

Kosegarten, Ludwig Gotthard: Sulamith (1798)

1 Ich liebe dich, Salem, dich lieb' ich vor allen,
2 Wer möchte, wer dürfte wohl sonst mir gefallen?
3 Dich hab' ich, dich halt' ich; dich will ich um-
4 fassen,
5 Will fest dich umschlingen, will nimmer dich lassen.

6 Geliebte, du wähnest, mich könne nichts
7 trüben;
8 Drum magst du wohl herzlich, wohl innig mich
9 lieben.
10 Doch, wenn sich der Himmel der Liebe 'mal trübte,
11 Wie ständ' es ums Lieben, du Inniggeliebte?

12 Wohl ewiges Leuchten, wohl ewige Wonne,
13 Ist Salem dein Lieben. Doch hülle die Sonne
14 Der Liebe in Wolken; lass stürmen und wehen;
15 Ich werde — wie leichtlich — die Probe bestehen.

16 Geliebte, mein Lieben bringt köstliche Gaben.
17 Ach, magst wohl so lieb um die Gaben mich
18 haben.
19 Doch, wenn ich die Gaben dir künftig verhielte,
20 Wer weiss, ob die brünstige Liebe nicht kühlte?

21 Ich liebe den Geber, ich liebe die Gaben.
22 Doch, sollt' ich den Geber nicht lieber noch
23 haben?
24 Lass fahren die Gaben! lass schwinden die Freu-
25 den!
26 Das wird mich von dir, mein Erwählter, nicht
27 scheiden.

28 Doch, wenn ich ins Dunkel der Armuth dich

29 stiesse,
30 Und darben und zappeln und zagen dich liesse,
31 Nicht hörte dein flehendes Rufen und Schreyen:
32 Dann würdest du wohl dein Lieben bereuen.

33 Mein Salem, mein Trauter, so kannst du nicht
34 wännen.
35 Bist du nicht mein Seufzen, mein Schmachten und
36 Sehnen?
37 Was frag' ich nach eiteln, vergänglichen Schätzen,
38 Bleibst du mir, mein Reichthum, mein Seelenergötzen!

39 Doch wenn ich, erwäg' es, beherz' es, o Seele,
40 Sprich, wenn ich der Ehre helle Juwele
41 Dir raubte, dich stürzte in Schmach und Schande:
42 Dann rissen wohl, Freundin, die zärtlichen Bande.

43 Lass drohen Verachtung und Schmähung und
44 Schande!
45 Das reisst nicht die zärtlichen, ewigen Bande.
46 Was acht' ichs, ob Menschen mich schmähen und
47 höhnen,
48 Wenn Myrten der himmlischen Liebe mich krönen!

49 Ich glaub' es, ich weiss es; ich kenne dein Lieben.
50 Auch werd' ich so schmerzlich dich schwerlich be-
51 trüben.
52 Doch wenn ich, damit sich die Liebe bewährte,
53 Mit Ketten im grausen Verliess dich beschwerte,

54 Wo nimmer das dumpfige Dunkel verwallte,
55 Wo nimmer ein tröstendes Lächeln dir schallte,
56 Wo Schlangen und schwellende Nattern verweilten,
57 Und Eulen aus ängstlichem Schlummer dich heulten! —

58 O Salem, mein Salem, o würd' ich erfunden

59 So würdig, zu tragen in Kerker und Wunden
60 Die Ketten der Liebe: wie würd' ich sie küssen,
61 Und dichter an dich, mein Geliebter, mich schliessen!

62 Wenn aber die Lieb' auf die Folter dich streckte,
63 Und Tod mit hellfunkelnder Sichel dich schreckte:
64 Wie ständ' es, Geliebte, im Todesverzagen?
65 Dann würdest du wohl dem Geliebten entsagen.

66 O Salem, mein Salem, das kannst du nicht
67 wännen;
68 Du kennest, du weissest mein inniges Sehnen.
69 Ach, würd' ich gewürdigt, so selig zu sterben,
70 Wie würd' ich die Palme mir jauchzend erwerben!

71 Ich würde mich fest um den Bräutigam schmiegen,
72 Und mächtig die Schrecken des Dräuens besiegen.
73 Ich würde nicht wanken vom Lieben und Glauben.
74 Wer wollte mein Leben, mein Lieben mir rauben?

75 Ich weiss es, ich glaub' es; ich kenne dein
76 Lieben.
77 Auch werd' ich so schmerzlich dich schwerlich be-
78 trüben.
79 Doch, wenn ich den Becher der Liebe vergällte,
80 Den Rücken dir kehrte, und fremde mich stellte;

81 Dann würden dich höhnen die jauchzenden
82 Rotten,
83 Sie würden mit giftiger Lache dein spotten.
84 Du würdest wohl anfangs dich härmern und grämen,
85 Bald aber des wankenden Liebsten dich schämen.

86 Mein Salem, du kannst nicht von Herzen be-
87 trüben;

88 Das wüsst ich — drum würd' ich nicht müde, zu
89 lieben.
90 Ich würde dir folgen mit Seufzen und Sehnen;
91 Ich würde dich flehen mit blutigen Thränen.

92 Doch, wenn ich nun wimmern und flehen dich
93 liesse,
94 Und zornig hinab zum Abgrund dich stiesse;
95 Dann würdest du denken: Er hat mich verlassen!
96 Und drunten mit grimmigem Hasse mich hassen.

97 O Salem, mein Salem, das kannst du nicht
98 wollen.
99 O wehe! zum Abgrund mich stossen zu wollen!
100 Wie könnte mein Salem sein theures Versprechen,
101 Den Eid der Verlobung, der Liebenden brechen!

102 Wer hat dir gelobet? Wer hat dich geliebet,
103 Verworfne, die stündlich mich bitter betrübet!
104 Ich liebe die Reinen, ich segne die Frommen;
105 Doch Bosheit darf nie vor mein Angesicht kom-
106 men.

107 Ists möglich! . . . mein Salem . . . ach, kannst
108 du ergrimmen? . . .
109 Wie beb' ich, wie zitr' ich der zürnenden Stim-
110 men!
111 Sieh her, mein Geliebter! mein Kleid ist ge-
112 waschen;
113 Rein ward es im Thau der Versöhnung gewa-
114 schen.

115 Wess heiliges Blut hat die Liebe gefluthet?
116 Wer hat mir Versöhnung und Frieden erblutet?
117 Wer gab sein Verdienst mir zu bräutlicher Seide?

118 Sein heiliges Leben zum Hochzeitgeschmeide?

119 Mein Salem, mein Retter, du kannst mich
120 nicht hassen.
121 Dich hab' ich, dich halt' ich; dich will ich um-
122 fassen.
123 Ach sieh! wie ich ring' im Glauben und Lieben!
124 Ach kannst du, ach willst du in Ernst mich be-
125 trüben?

126 Ich kann nicht, ich will nicht. Es ist dir ge-
127 lungen.
128 Unsterbliche Seele, du hast mich bezwungen.
129 Ich liebe dich ewig; ich will dich nicht lassen.
130 Komm, Theuererrungne, komm, lass dich umfassen!

131 O Wonne, du Starke! O Liebe, du Süsse!
132 Mich brennen, mich schmelzen die brünstigen
133 Küsse.
134 Wie beb' ich! Wie fühl' ich die schlagenden Wellen
135 Den seligkeitfluthenden Busen mir schwellen!

136 Sey treu, du Geliebte, sey treu bis ans Ende,
137 Bis dass ich den rufenden Bothen dir sende.
138 Dann eil' und entreiss dich dem irdischen Harme,
139 Und wirf dich in meine heisscharrenden Arme.

140 Dann sollst du von Antlitz zu Antlitz mich
141 schauen;
142 Dann will ich mich ganz dir und ewig vertrauen;
143 Dann will ich dich kleiden in bräutliche Seide,
144 Dich schmücken mit festlichem Hochzeitgeschmeide.

145 Dann soll die Myrte des Bundes dich kränzen,
146 Der Ring der Verlobung am Finger dir glänzen;

147 Dann will ich den Kuss der Verlobung dir küssen,
148 Und Braut und Vermählte und Gattin dich grüssen.

149 Ach Retter, ach eil' und entreiss mich dem Harme
150 Der langen Verbannung mit mächtigem Arme.
151 Mich lüstet, dein seliges Antlitz zu schauen,
152 Und ganz mich und ewig dir anzuvertrauen.

153 Ach eil' und entreiss mich dem nichtigen Tande!
154 Mich lasten, mich pressen die ängstenden Bande.
155 Mich dürstet, mich inniger an dich zu schmiegen,
156 Und wonneberauscht dir am Busen zu liegen.

157 Ich liebe dich ewig, ich will dich nicht lassen,
158 Will täglich und stündlich dich dichter umfassen.
159 Ach, eil' und entreiss mich dem schmach tenden Harme,
160 Und nimm mich in deine heissharrenden Arme.

(Textopus: Sulamith. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3423>)